

Mais in der Schweinefütterung – mehr als nur Corn-Cob-Mix (CCM) und Körnermais

Karl-Heinz Südekum, Bonn

Futtermittel aus der Maispflanze in Form von Körnermais oder Corn-Cob-Mix (CCM) können ausgezeichnet in der Fütterung von Schweinen verwendet werden. Dies ist für viele Landwirte und Berater lange bekannt. Warum also widmet die aktuelle Ausgabe „mais“ diesem Thema einen Schwerpunkt? Zum Einen wird mit den Beiträgen in diesem Heft unterstrichen, wie wichtig auch bei den bestens bekannten Produkten Körnermais und CCM die regelmäßige Untersuchung der verwendeten Chargen ist, um einen nährstoffeffizienten Einsatz in Rationen für Schweine unterschiedlicher Kategorien sicherzustellen. Zum anderen erschien es angebracht, die Ökonomik des Einsatzes unter aktuellen Rahmenbedingungen zu beleuchten. Schließlich sollte das Augenmerk darauf gerichtet werden, dass ein gezielter Einsatz des typischen Wiederkäuerfuttermittels (Ganzpflanzen-) Maissilage auch bei Schweinen eine gezielte und erfolgreiche Maßnahme zur Aufrechterhaltung und Stabilisierung des Verdauungsgeschehens sein kann, die besonders bei den typischen sehr energiereichen Rationen für Mast Schweine zu einer Verbesserung der Darmgesundheit und damit letztlich zum Tierwohl beitragen kann.

Im Beitrag zu den Besonderheiten des Maiseinsatzes in der Schweinefütterung wird erneut unterstrichen, dass Maisprodukte hervorragende Futterkomponenten für die Schweinefütterung sind und in der Fütterung der verschiedenen Leistungsgruppen sehr vielseitig eingesetzt werden können. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die erhebliche Streuung in der Nährstoffzusammensetzung durch entsprechende Futtermittelanalysen erfasst wird, um eine passende Ergänzung mit komplementären Rationsbestandteilen vornehmen zu können. Aus Sicht der Wissenschaft besteht nach Überzeugung des Autors weiterhin Handlungsbedarf, die ernährungsphysiologischen Eigenschaften genauer zu charakterisieren und die Datenbasis zu erweitern.

Während im vorstehenden Beitrag die faserreiche Ganzpflanzensilage noch auf den Bereich der Fütterung tragender Sauen beschränkt wurde, zeigt der Artikel „Zum hochwertigen CCM faserreiche Maissilage ergänzen?“, dass auch bei Mast Schweinen zur Ergänzung besonders energiereicher CCM – neben bereits bewährten Faserergänzungsquellen wie Gerste – auch Maissilage als Faserlieferant eingesetzt werden kann. Dies kann dazu beitragen, die normalen Funktionsabläufe im Magen-Darmtrakt zu stabilisieren und zu verbessern. Konkrete Beispiele zur Rationsgestaltung verdeutlichen, dass diese Variante der Maisfütterung überall dort, wo die fütterungstechnischen Gegebenheiten etwa einer Flüssigfütterung oder anderer passender Mechanisierung gegeben sind, schon Realität geworden ist.

Diese Realität wird in der Rubrik „Aus der Praxis“ mit konkreten Beispielen aus der Fütterungspraxis in Nordrhein-Westfalen anschaulich und überzeugend unterstützt. Dabei werden auch präzise Hinweise gegeben, wie das zusätzliche Futtermittel Ganzpflanzensilage angemessen und fachgerecht konserviert werden kann.

Die Vorzüglichkeit der Maisfuttermittel in der Fütterung kann in der Praxis nur zum Tragen kommen, wenn auch die ökonomischen Daten den Einsatz von Maisprodukten vorteilhaft erscheinen lassen. Im Ergebnis schneidet der Einsatz von Feuchtmast in der Schweinemast unter gegebenen Ertrags- und Kostenrelationen deutlich besser ab als die reine Getreidemast. Wenn Körnermais im eigenen

Betrieb mit Schweinehaltung verwertet werden soll, ist die Feuchtmaisschiene gegenüber dem (getrockneten) Körnermais wirtschaftlich klar im Vorteil, da die Trocknungskosten eingespart werden können. Andererseits sind Feuchtkonserven „nur“ Futtermittel, während getrockneter Mais universell einsetzbar ist und gegebenenfalls auch verkauft werden kann.

Wir wünschen den Lesern neue Erkenntnisse, wie bewährte und auch – für viele Tierhalter – „neuartige“ Maisfuttermittel in der Schweinefütterung mit noch weniger Verlusten erzeugt, gelagert und schließlich höchst effizient in vom Schwein stammende Lebensmittel umgewandelt werden können.

Prof. Dr. Karl-Heinz Südekum, Institut für Tierwissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, 53115 Bonn, Tel.: 0228 732287, ksue (at) itw.uni-bonn.de